

# Museum „verbirgt“ sich hinterm Sonnenschutz

Von Susanne Schulz

In bester Lage und trotzdem schwer zu finden - diese Befürchtung hegen Neubrandenburger angesichts der Jalousien am Eingangsbereich des Franziskanerklosters. Und es gibt auch einen Wunsch.

**NEUBRANDENBURG.** Wer gefunden werden will, sollte auffallen – das gilt in einer Tourismusregion umso mehr. Die Wirklichkeit allerdings macht dem Anspruch manchmal einen Strich durch die Rechnung. Zum Beispiel wenn die großen roten Buchstaben, mit denen das Franziskanerkloster in der Neubrandenburger Innenstadt sich als Regionalmuseum zu erkennen gibt, hinter einer Jalousie verschwinden.

Dabei befindet sich das vor vier Jahren nach aufwendiger Sanierung eröffnete Haus in bester Lage: Wer vom Bahnhof oder Busbahnhof her ins Stadtzentrum kommt, kann es gar nicht verfehlen. Es sei denn, er erkennt es nicht – was der Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses, Marco Messner, bereits in einem Facebook-Post an die Stadt Neubrandenburg moniert hat: „Wie erkennen Touristen, Urlauber, Gäste unserer Stadt, die sich in Eigenregie auf Entdeckungsreise unserer Sehenswürdig-

keiten und Kulturdenkmäler begeben, dass es sich hier um unser städtisches Museum handelt?“, verweist er auf den von Jalousien „verhüllten“ Glasanbau, in dem sich der Empfangsbereich des Museums befindet. Als Sonnenschutz gedacht, tun sie offenbar teils auch bei trübem Wetter ihren Dienst.

## Es gibt auch die Aufschrift auf der Bahnhofseite

„Wir haben ein Museum, aber alles läuft vorbei“, befürchtet Messner. Dabei biete der unbeständige Sommer, in dem viele unternehmungslustige Urlauber in die Stadt kommen, die Chance, die Besucherzahlen deutlich zu erhöhen.

Im Rathaus ist man zunächst erstaunt, aus welcher

Richtung diese Kritik kommt: Messner sei doch bereits Vorsitzender des Stadtentwicklungsausschusses gewesen, als die Sanierung des Franziskanerklosters geplant wurde, und habe sie folglich mitgestaltet. Davon abgesehen sei man überzeugt, dass die Aufschrift Museum sowohl an der dem Bahnhof zugewandten Seite wie auch an der Eingangsfront selbst bei heruntergefahrenen Jalousien sichtbar bleibe. Dennoch würden Ergänzungen der äußeren Gestaltung vorbereitet.

Dabei solle es übrigens nicht nur um eine bessere Lesbarkeit des Schriftzuges gehen, heißt es aus dem Büro des Oberbürgermeisters. Noch weitere Ideen sollen verwirklicht werden bei der Neugestaltung des so-

genannten Bahnhofstores: Das städtische Territorium zwischen Bahnhofsvorplatz und Innenstadt soll im nächsten Jahr, wenn der Friedrich-Engels-Ring auf diesem letzten Abschnitt saniert wird, ebenfalls neue Gestalt annehmen. Vorgesehen sind zum Beispiel zusätzliche Werbestelen für das Museum.

## Stopp für Reisebusse würde Stau verursachen

Bei der Vorstellung der Entwürfe für das Bahnhofstor hatten Stadtvertreter auch die Frage nach einem Busstopp vor dem Franziskanerkloster aufgeworfen. Es könne den Besucherzahlen doch zuträglich sein, wenn Reisebusse direkt vor der Museumstür kurz halten könnten, um ihre Passagiere

aus- oder wieder einsteigen zu lassen.

„Das wäre aus Sicht der Kulturabteilung natürlich eine Bereicherung“, heißt es dazu aus dem Rathaus. Umso schwieriger sei es für die Verkehrsplaner, schließlich ist die Stargarder Straße die hauptsächlich genutzte Einfahrt vom Ring in die Innenstadt. „Der Stopp, bei dem eine ganze Reisegruppe sicher aussteigen kann, würde mehrere Minuten dauern. Der Rückstau wäre enorm“, schätzen die Stadtplaner. Eine Haltezone für Reisebusse, die dort bis zu 30 Minuten stehen dürfen, befindet sich in der Krämerstraße an der Nordseite des Marktplatz-Centers.

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de



Von großen roten Buchstaben am Eingangstrakt des Regionalmuseums ...



... ist bei heruntergelassenen Jalousien kaum etwas zu sehen, lautet die Kritik.

FOTO: SUSANNE SCHULZ